

Mahnwache 2016

am Mittwoch, 9. Nov. 2016 um 17.00 Uhr
auf dem Platz der ehemaligen Synagoge Altenkirchen



Zerstörte Synagoge Altenkirchen kurz nach dem 9.11.1938



NR. 261 · DIENSTAG, 11. NOVEMBER 2014

Rhein-Zeitung

Lokales



Stilles Gedenken am Platz der ehemaligen Synagoge in der Frankfurter Straße: Dort wurde am Sonntag an die Zerstörung des Gotteshauses erinnert und der Holocaust-Opfer gedacht. Foto: Hilgeroth-Buchner

Zeichen gegen Vergessen gesetzt

Gedenken Mahnwache und Konzert erinnerten in Altenkirchen an Reichspogromnacht

Von unserer Mitarbeiterin
Julia Hilgeroth-Buchner

■ **Altenkirchen.** Rund 100 Menschen versammelten sich am späten Sonntagnachmittag am Platz der ehemaligen Synagoge in der Frankfurter Straße in Altenkirchen, um ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen. Pfarrer Albert Werner Zeidler erinnerte im Namen des Aktionskreises Mahnwache an die Zerstörung des Gotteshauses in der Nacht des 9. November 1938, aber auch an die vielen jüdischen Mitbürger, die im Zuge des Holocaust umkamen.

Nach 20 Minuten des stillen Gedenkens wurde die Zusammenkunft in der evangelischen Chris-

tuskirche fortgesetzt. Peter Thomas (Gitarre, Rezitation), Anja Sommer (Gesang, Rezitation) und Torsten Thomas (Saxofon) gaben mit Gedichten der 1924 in Czernowitz (Bukowina) geborenen Lyrikerin Selma Meerbaum-Eisinger und jüdischen Liedern aus den Gettos

„Blütenlese“ wurde 1976 veröffentlicht

Das Werk Selma Meerbaums umfasst 58 Gedichte, die sie sorgfältig mit Füller auf Einzelseiten geschrieben und zu einem Album gebunden hatte, das sie mit „Blütenlese“ betitelte. Sie widmete es ihrem Freund Leiser Fichmann aus der zionistischen Jugendgruppe Hashomer

und Lagern einen berührenden Einblick in die Nöte und Ängste der Verfolgten. Meerbaum-Eisinger, die mit 14 Jahren mit dem Schreiben begann und 1942 im Zwangsarbeitslager Michailowka in der Ukraine starb, offenbarte eine außerordentlich reife, aber auch

Hazair. Auf dem Weg in die Deportation konnte sie das Album einem Bekannten zustecken, der es ihrer Freundin Else mit der Bitte gab, es an Leiser weiterzureichen. Leiser nahm das Album mit ins Arbeitslager, doch gab er es Else zurück, als er sich zur Flucht nach Palästina

von zarter Hoffnung geprägte Wahrnehmung des Terrors und seiner Auswirkungen. Hinter allen Texten und Liedern stand letztlich die Frage, die das jüdische Volk in allen bedrohlichen Lagen seiner langen Geschichte stellte: „Wo bist du, Gott?“

entschloss. Das Schiff wurde torpediert, nur fünf Passagiere überlebten – Leiser nicht. Selmas Gedichte wurden von ihrer Freundin durch Europa bis nach Israel getragen. Selmas Lehrer von der Jiddischen Schule, Hersch Segal, veröffentlichte sie 1976. Quelle: Wikipedia



Mehr als 100 Personen gedachten am 9.11.12 der Zerstörung der Altenkirchener Synagoge vor 74 Jahren. Unter den Teilnehmern war auch Landrat Michael Lieber und Landtagsabgeordneter Thorsten Wehner. - Ulrich Seim vom "Arbeitskreis Mahnwache Altenkirchen" sprach einführende Worte:

"Wir haben uns heute hier zusammen-gefunden im Gedenken an die Altenkirchener Mitbürger jüdischen Glaubens, die in der Nacht des 9. November 1938 gedemütigt, beraubt, misshandelt und eingesperrt wurden und deren Gotteshaus, ihre Synagoge, abgebrannt und

deren Heiligtümer zerstört wurden. Diejenigen, die nicht rechtzeitig entkommen konnten, wurden später ermordet.

Wir werden schweigend gedenken, weil uns auch heute noch nach über siebzig Jahren angemessene Worte fehlen angesichts dieses Geschehens. Wir mögen sehr unterschiedlicher Auffassung sein in vielen Dingen. Aber in einem sind wir uns, denke ich, einig:

Wir wollen und können es nie mehr zulassen, dass sich so etwas bei uns wiederholt. Und wir werden uns Entwicklungen entgegenstellen, die dazu führen können, sei es rassistisches Gerede, sei es die Vertuschung nazistischer Untaten, sei es die Ausgrenzung von Mitmenschen auf Grund ihrer Religion oder Herkunft. - Dafür stehen wir hier für die nächsten 20 Minuten und schweigen."

(Einführungsworte zur Mahnwache 2012 von Ulrich Seim)

Danach wurde ca. 20 Minuten lang geschwiegen.



Keine Worte für das Unfassbare

Gedenken Schweigend erinnerten sich gestern in Altenkirchen viele an die Pogromnacht

Von unserer Redakteurin
Gudrun Kaul

■ **Altenkirchen.** War der 9. November 1938 ein schöner Tag? Strahlte die Sonne über Altenkirchen - bevor mit Beginn der Dämmerung das Grauen über die jüdischen Mitbürger hereinbrach, ihr Eigentum verwüstet wurde und nicht nur in Altenkirchen die Synagogen in Flammen aufgingen?

Der 9. November 2011 ist ein schöner Tag - und als er langsam in den Abend übergeht, beleuchten zwölf Teelichte, eine Kerze mit Davidstern und eine Fackel eine bronzene Gedenktafel in der Frankfurter Straße in Altenkirchen. Hier stand bis 1938 eine Synagoge. Auf dem Bürgersteig erinnern sieben schwarze Kreuze an die sieben Todsünden.

Während es langsam dunkler wird, Fußgänger den Bürgersteig entlanghasten, die gelblichen Straßenlaternen angehen und die Autos, die auf der Straße vorbeiraus-



Zahlreiche Menschen kamen gestern zur Gedenkfeier am Platz der Synagoge in der Frankfurter Straße in Altenkirchen. Mit dabei war diesmal auch die Familie Abraham aus Cleveland/USA. Foto: Jürgen Vohl

sehen, für eine unaufhörliche Geräuschkulisse sorgen, erinnert Ulrich Seim vom Arbeitskreis Mahnwache an die Synagoge der jüdischen Gemeinde von Altenkirchen, die vor genau 73 Jahren zerstört wurde. Diesmal haben sich wesentlich mehr Menschen als in den Vorjahren hier versammelt. 70

bis 80 sind es, darunter auch Kinder und Jugendliche - und die jüdische Familie Abraham aus den Vereinigten Staaten, die in Altenkirchen ihre Wurzeln hat.

„Manchmal werden wir gefragt, warum wir schweigend gedenken“, betont Ulrich Seim und ergänzt, „weil uns bis jetzt ange-

messene Worte fehlen für das Unfassbare, das heute vor 73 Jahren hier geschah. Weil wir uns schweigend über das 'nie wieder' einig sind.“ 20 Minuten dauert die Mahnwache, anschließend besteht im Forum der evangelischen Kirche noch Gelegenheit zum Gespräch mit den Abrahams.

Mahnwache in Altenkirchen seit 1988



Gedenkplakette am Platz der ehemaligen Synagoge

Im Jahr 1988 wurde am Rande des Platzes, auf dem bis 1938 die Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde Altenkirchen stand und heute zu einer Kfz-Werkstatt gehört, von der evangelischen Kirchengemeinde und der Stadt Altenkirchen eine Gedenkplakette in den Boden eingelassen.

Zur Erinnerung an die Reichspogromnacht von 1938 treffen sich hier jedes Jahr am 9. November Bürgerinnen und Bürger zu einer Mahnwache.

Foto aus dem Jahr 2008:

Rhein-Zeitung Nr. 262 – Montag, 10. 11. 2008

Rund 100 Menschen nahmen gestern Nachmittag an der Mahnwache teil

In stillem Gedenken verharrten rund 100 Menschen gestern Nachmittag bei der Mahnwache minutenlang schweigend auf dem Platz der ehemaligen Synagoge in der Frankfurter Straße in Altenkirchen, die vor 70 Jahren von den Nationalsozialisten angezündet worden und bis auf die Grundmauern niedergebrannt war. 143 Kerzen, stellvertretend für die Anzahl jüdischer Mitbürger, die noch 1933 in Altenkirchen gelebt hatten, wurden vom

Veranstalter, dem Arbeitskreis Mahnwache, entzündet. Nachdem sich etwa 50 Bürger am Synagogenplatz versammelt hatten, wo Günter Fleischer auch den großen blau-grünen Altenkirchener Davidstern aufgestellt hatte, stießen zu dieser Gruppe noch weitere 50 Männer und Frauen, die zuvor an der speziellen Stadtführung „Auf den Spuren jüdischer Mitbürger“ teilgenommen hatten. ■ Foto: Kathrin Stricker

Besonderheiten bei früheren Mahnwachen:



"Mahnwache" am ehemaligen Synagogenplatz in Altenkirchen am 9. November 2001
(Foto: Rhein-Zeitung v.10.11.1001)

Am 9. November 2001 wurde während der Mahnwache die Nationalflagge des Staates Israel gezeigt. Am nächsten Tag war in der Lokalzeitung das nebenstehende Foto abgedruckt, auf dem einige der Teilnehmer zusammen mit dieser Flagge abgebildet waren. Eine größere Öffentlichkeit konnte sehen, dass diese Flagge von einem der Altenkirchener ev. Pfarrer und seiner Tochter gehalten wurde.¹ Einige Bürger und Bürgerinnen beanstandeten, dass die Mahnwache auf diese Weise mit einer Demonstration für den Staat Israel gleichgesetzt werden könnte. Die Regierung in Israel machte zu jener Zeit gerade Schlagzeilen durch ihr hartes

Eingreifen gegenüber den Palästinensern. Mit einem Leserbrief in der Lokalzeitung² wurde nachdrücklich Unmut gegen das Zeigen einer Nationalflagge bekundet, denn schließlich werde an diesem Platz seit vielen Jahren der Altenkirchener Juden gedacht, die die Nazidiktatur nicht überlebt haben. Man wolle dafür demonstrieren, dass sich Unrecht gegenüber Minderheiten in unserem Land nicht wiederholen dürfe.

Im Jahr darauf, am 9. November 2002 erschien dieser Pfarrer ohne Flagge. Doch einige Mitglieder der charismatisch orientierten Gruppe "Friends of Jesus e.V." stellten sich mit 4 israelischen Staatsflaggen in die schweigende Runde. Einige andere Teilnehmer sprachen diese Flaggenträger an und fragten, warum sie zur Mahnwache ein Nationalsymbol mitgebracht hätten. Sie erwiderten, dass sie mit den Flaggen ihre Liebe zu Israel bekunden wollen, weil Jesus doch ein Jude gewesen sei. Eine Teilnehmerin unterstützte die Argumente mit einem **Flugblatt**.



Mahnwache 2002 in Altenkirchen

Die Lokalzeitung veröffentlichte wieder ein Bild von dieser Mahnwache auf dem zwei der vier Israel-Flaggen zu sehen waren.³

Was enthielt das **Flugblatt**, von dessen Inhalt sich die "Friends of Jesus" und der ev. Gemeindepfarrer in den späteren Gesprächen nicht distanzieren?

Juden – Israel heute



Das Volk der Juden wird von Gott auch **Israel** genannt.
Und Gott sprach zu ihm: „...Dein Name soll nicht mehr Jakob heißen, sondern ISRAEL soll dein Name sein! So gab er ihm den Namen Israel. ... Eine Nation und eine Schar von Nationen soll aus dir entstehen...“ 1.Mose 35.10/11

Was sagt die Bibel über das jüdische Volk, auch Israel genannt?

„Auserwähltes Volk“; Jesaja 43,20
„Liebling meiner Seele, spricht der Herr“; Jeremia 12,7
„Das Volk, dass ich mir gebildet habe“; Jesaja 43,21

Gott nennt sich auch nach dem Volk der Juden:

„Ich, der Heilige Israels“; Jesaja 43,3

Was denkt Gott über das Land Israel (flächenmäßig nicht größer als das Bundesland Hessen)?

„Das ist mein Land!“
(3.Mose 25,23; Jeremia 2,7; 16,18; Hesekeil 36,5; Joel 4,2)

Was gehört dazu? ...siehe Josua 1,4 u.a.

Was sagt die Bibel über Jerusalem?

„Seht, ich mache Jerusalem zu einem Taumelbecher für alle Völker ringsum.(...)
An jenem Tag mache ich Jerusalem zu einem Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, werden sich wund reißen! Alle Nationen der Erde werden sich gegen Jerusalem versammeln.“ Sacharja 12,2-3

Einer der Stammväter von Israel ist Abraham...

Und Gott sagte zu Abraham: „Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen.“
1.Mose 12,3

„Es fiel kein Wort dahin, von all den guten Worten, die der Herr zu Israel geredet hatte. Alles traf ein.“ Josua 21,45

So ist es auch heute noch!!!!

„Er, der Israel zerstreut hat, wird es sammeln und hüten wie ein Hirt seine Herde.“ Jeremia 31,10
„Ihr werdet zusammengelesen werden, einer nach dem anderen, ihr Söhne Israel.“ Jesaja 27,12
„Ich werde zum Norden sagen: Gib her! und zum Süden: Halt nicht zurück!
Bring meine Söhne von fernher und meine Töchter vom Ende der Erde.“ Jesaja 43,6
„So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich will die Völker herbeiwinken und ihnen das Zeichen zum Aufbruch geben. Sie werden deine Söhne auf den Armen herbeitragen und deine Töchter auf den Schultern.“ Jesaja 49,22

GENAU das geschieht heute!!! (Informationen anfordern unter
Tel.:040-32 52 77 20, Ebenezer Hilfsfonds)

Gott steht zu Israel...

„Wer dich angreift, den werde ich angreifen, und deine Söhne werde ich retten. ... Ich, der Herr, bin dein Retter, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser.“ Jesaja 49,26
„Über das Haus Juda aber halte ich meine Augen offen.“ Sacharja 12,4

„Alle Nationen der Erde werden sich gegen Jerusalem versammeln...“ Sacharja 12,3

„...Dann wird der Herr ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, ...und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten ist.“ Sacharja 14,4

Wir leben alle heute...was geschieht? Augen und Ohren auf...

(Diese Bibelstellen sind nur einige von vielen, die sich um das jüdische Volk – Israel – drehen.)

www.nai-israel.com Nachrichten aus Israel

www.ICEJ.DE Journalisten der Christlichen Botschaft in Jerusalem berichten !

Dieses Flugblatt wurde während der Mahnwache am 9. November 2002 auf dem Platz der ehemaligen Altenkirchener Synagoge an Teilnehmer verteilt. -

Während des Gesprächs am 12.11.2002 im Vereinshaus der "Friends of Jesus" wurde das Fehlen eines Hinweises auf den oder die VerfasserIn(nen) dieses Flugblattes beanstandet, denn der Hinweis "V.i.S.d.P." (Verantwortlich im Sinne des Presserechts) ist gesetzlich vorgeschrieben. Die anwesenden Mitglieder der "Friends of Jesus" distanzieren sich **nicht** von diesem Flugblatt.

(Erst im November 2008 bekannte sich eine junge Frau als alleinige Verfasserin dieses Flugblattes.)

"Alijah - Heimkehr ins gelobte Land" - Christlicher Zionismus

Folgende Argumente sind auf dem Flugblatt zu finden:

- (1) **"Das Volk der Juden wird von Gott auch Israel genannt."** Mit dem Zeigen der Flagge wird die Identifikation aller Juden mit dem Staat Israel unterstützt.
- (2) Die nächste Frage auf dem Flugblatt lautete: *"Was denkt Gott über das Land Israel? 'Das ist mein Land!' Was gehört dazu? ... siehe Josua 1,4 u.a."* Bei Josua 1,4 steht (Lutherbibel v.1985): *Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein.* Und durch Querverweise in der Bibel wird man zu 2.Mose 23,31 geführt: *"Und ich will deine Grenze festsetzen von dem Schilfmeer bis an das Philistermeer und von der Wüste bis an den Euphratstrom. Denn ich will dir in deine Hand geben die Bewohner des Landes, dass du sie ausstoßen sollst vor dir her".* Im Flugblatt wird also (versteckt im Hinweis auf Josua 1,4 u.a.) ein sehr großes Land für Israel beansprucht.
- (3) Weiterhin forderten die "Friends of Jesus" auf ihrem Flugblatt, dass das Volk der Juden sich im verheißenen Land sammeln müsse: *"Er, der Israel zerstreut hat, wird es **sammeln** und hüten wie ein Hirt seine Herde." Jeremia 31,10 'Ihr werdet zusammengelesen werden, einer nach dem anderen, ihr Söhne Israel.' Jesaja 27,10 (...) GENAU das geschieht heute!!! (Informationen anfordern unter Ebenezer Hilfsfonds)"* Der Ebenezer Hilfsfond (der sich im Untertitel "Operation Exodus" nennt), bezeichnet die *"Wiederherstellung Israels - eine Herausforderung für uns Christen. (...) Israel wird wieder hergestellt, weil es GOTTES Plan ist. Ein Teil davon ist die Alijah, die Rückwanderung nach Israel. Die Herausforderung ist nicht nur geistlicher - d.h. wie gehe ich mit unerfüllter Prophetie um - sondern praktischer Art. (...) Der 'Fischerdienst' von Ebenezer richtet sich noch vorwiegend auf die GUS-Staaten; aber auch hier bahnen sich neue Wege an, aus welchen Richtungen der Einwandererstrom nach Israel fließen wird. Denn der HERR wird alle (!) SEINE Kinder von den Enden der Welt zurückführen. Das gilt auch für Nord- und Südamerika, Kanada, Afrika und Europa. (...) 'Und ich werde sie herausführen aus den Völkern und sie aus den Ländern sammeln und sie in ihr Land kommen lassen'. (Hes.34,13)"⁴* Ehrenamtliche Helfer sprechen mit jüdischen Menschen in der ehemaligen Sowjetunion über die Auswanderung nach Israel und begleiten sie bis Odessa. Von dort fahren in der Regel wöchentlich vom Ebenezer Hilfsfond gecharterte Schiffe nach Haifa (von 1991 bis 2004 bereits 165 Schifffahrten mit jeweils 350 - 375 "Olim" = ca. 60.000 "Heimkehrern")⁵. Eine fast gleich große Zahl von jüdischen Ausreisewilligen wird mit Flugzeugen nach Israel gebracht.⁶ Auch in Deutschland werben die "Fischer-Teams von Ebenezer" für die "Alijah aus Deutschland".⁷ Im Spendenaufwurf "Auswanderung jüdischer Menschen aus Deutschland nach Israel" zeigt der Ebenezer-Hilfsfond die Brisanz, die in ihren Aufrufen verborgen liegt: *"Wir beten dafür, dass Juden von sich aus kommen und andere jüdische Menschen in Deutschland ermutigen, schon jetzt nach Israel weiterzuziehen. Wenn Deutsche sie dazu auffordern, könnte das zu Missverständnissen vor dem dunklen Hintergrund unserer Geschichte führen."*⁸
- (4) Eine weitere Aussage im o.g. Flugblatt der lautete: *"Gott steht zu Israel ... 'Wer dich angreift, den werde ich angreifen, und deine Söhne werde ich retten. ... Ich, der Herr, bin dein Retter, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser." Jesaja 49,26"*
- (5) Das Flugblatt endete mit der Aufforderung, "Augen und Ohren offenzuhalten", wenn man sich über Israel informiere. Es folgten zwei Internet-Adressen: www.nai-israel.com (Nachrichten aus Israel) und www.ICEJ.de (International Christian Embassy Jerusalem = Internationale Christliche Botschaft Jerusalem).⁹ *"Die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem (ICEJ) wurde 1980 als Zeichen des Trostes und als Akt der Solidarität zu Jerusalem als der ungeteilten Hauptstadt Israels gegründet. - Heute steht sie an vorderster Front einer weltweit wachsenden Zahl von Christen, die eine tiefe Liebe und Sorge für Israel verbindet und welche die prophetische Bedeutung der Wiederherstellung des modernen Staates Israel erkennen."*¹⁰ Die Titelseite einer Ausgabe der ICEJ- Zweimonatsschrift "Wort aus Jerusalem" zeigte beispielsweise ganzseitig das "Capitol" in Washington, vor dem zwei Juden standen. Die Schlagzeile brachte folgende Erklärung: **"Aliyah aus Amerika - ICEJ hilft US-Juden bei der Heimkehr"**.¹¹ *"Durch ihre intensive Zusammenarbeit mit der Jewish Agency leistet die Alijah-Abteilung der ICEJ bei der Einwanderung der jungen Menschen wichtige Hilfe."*¹² Die ICEJ unterstützt die Gemeinden der Messianischen Juden und lädt jedes Jahr weltweit zum "Christlichen Laubhüttenfest" nach Jerusalem ein. Der Gründer der ICEJ ist heute Direktor des "International Christian Zionist Center" (ICZC) in Israel.¹³

Die ICEJ, zusammen mit zwei weiteren christlichen Organisationen, veröffentlichten im April 2002 in der "Jerusalem Post" einen offenen Brief an den US-Außenminister Colin Powell. Zuerst wiesen sie darauf hin, dass sie Organisationen seien, **"die in Jerusalem Millionen von Christen aus vielen Ländern vertreten"**, danach baten sie: *"Herr Minister Powell, die Welt braucht Amerikas moderne Waffen, seine Geheimdienstquellen und seine wirtschaftliche Stärke, um den Kampf gegen den globalen Terrorismus führen zu können. Aber am dringendsten benötigt die Welt aus Washington eine eindeutige moralische Führung. Viele Politiker in Europa und anderswo scheinen leider die Orientierung verloren zu haben und sind unfähig, die böse Natur des palästinensischen Terrorismus zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren."*¹⁴ Die nach Arafats Tod wieder begonnenen Friedensverhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern Anfang 2005 und die angekündigten Rückzugspläne der israelischen Siedler aus dem Gaza-Streifen und dem Westjordanland kommentiert das Nachrichtenmagazin "idea-Spektrum"¹⁵: *"Frieden für Israel wird nur der bringen, der den Frieden in der Höhe schafft. Und der Friede von oben kommt nur, wenn das Wort Gottes Richtschnur für das Verhalten der Menschen ist. Deshalb betonen orthodoxe Rabbiner, dass das Volk Israel nach der Tora kein Recht hat, das Land, das Gott ihm anvertraut hat, an Heiden abzugeben."*¹⁶ Der israelische Friedensaktivist Uri Avnery bestätigte diese letzte Aussage: *"Es gibt genügend Rabbiner, die die Aufgabe der Siedlungen als Sünde betrachten."*¹⁷

Die christlichen Organisationen, die sich den **Christlichen Zionismus** auf ihre Fahnen geschrieben haben, kämpfen vereint mit den ultraorthodoxen Juden für ein **Groß-Israel**, wie es im Alten Testament prophezeit worden ist. Sie fordern von der israelischen Regierung ein härteres Durchgreifen gegenüber den Palästinensern und unterstützen die Siedlungspolitik. *"Die 'Christlichen Freunde Israelischer Siedlungen' bieten im Rahmen des Programms 'Adoptiere eine Siedlung' Gemeinden und christlichen Organisationen die Möglichkeit, sich ganz praktisch an die Seite einer jüdischen Siedlung zu stellen."*¹⁸ Auch die "christlichen Israelfreunde" aus Altenkirchen, die mit den israelischen Staatsflaggen auf den Altenkirchener Mahnwachen demonstrierten, unterstützten diese Politik und betonten die biblische Prophezeiung, dass alle Juden nach Palästina "heimkehren" müssten. Erst dann könne der für das Seelenheil ersehnte Messias wiederkommen.¹⁹

Der Soziologe Martin Riesebrodt untersuchte in den USA die evangelikalen Publikationen zwischen 1910 und 1928 und *"stellte kaum antisemitische Tendenzen fest. Vielmehr wird ... die Rückkehr von Juden nach Palästina als 'Zeichen der Zeit', als Erfüllung der Prophetie, als Signal für die Rückkehr Christi ... gedeutet. ... Dennoch finden sich dort Passagen, die deutlich machen, dass diese Haltung an die Erwartung gebunden ist, dass die Juden - auch die amerikanischen - 'die Prophetie erfüllen'. Dies bedeutet vor allem zweierlei. Zunächst sollten sie ins 'Gelobte Land' zurückkehren, später dann zum Christentum konvertieren. Daraus kann man schließen, dass sie weniger als amerikanische Mitbürger willkommen sind, denn als Auswanderer nach Palästina."*²⁰

Der Historiker und Schriftsteller Arno Lustiger, der am 27.01.2005 vor dem Bundestag die Festrede anlässlich des 60. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers von Auschwitz hielt, drückte seine Freude über die **christlichen Zionisten** so aus: *"Tausende von Jugendlichen und Erwachsenen haben Israel bereist, manche von ihnen - darüber freue ich mich sehr - wurden sogar christliche Zionisten."*²¹ Für den US-Sicherheitsexperten im Weißen Haus Elliot Abrams ist es wichtig, dass Juden verstehen lernen, *"dass künftig konservative Christen Israels Lobby sein müssen, weil es dafür (für die Idee des Zionismus - d.V.) nicht genug Juden geben wird."*²²

Europäische Juden wünschen Aussöhnung mit Palästinensern

Viele Juden, die in Europa leben, sind keine Zionisten. Europäische Juden, die sich im September 2002 in Amsterdam zur EJJP (European Jews for a Just Peace) zusammengeschlossen hatten, sowie israelische Friedensgruppen forderten damals die israelische Regierung zur Änderung der gegenwärtigen Politik auf und verlangten u.a. ein sofortiges Ende der Besetzung von der Westbank, vom Gazastreifen und von Ost-Jerusalem und die *"Anerkennung von Israels Anteil an der Schaffung des Problems der palästinensischen Flüchtlinge."*²³ Auch der israelische Friedensaktivist Uri Avnery forderte den Rückzug der Israelis aus Westjordanien, Gaza und Ost-Jerusalem. *"Die Palästinenser verzichten dann immer noch auf 77 % des Gebiets, das sie bis 1948 besiedelten und das den Namen Palästina trug."*²⁴ Das hieße, den Palästinensern bliebe weniger als ein Viertel ihres seit 2000 Jahren angestammten Landes. Die Europäischen Juden der EJJP rufen sogar alle israelischen Soldaten dazu auf, ihre *"Teilnahme an den brutalen illegalen Aktionen"* im Gazastreifen zu verweigern.²⁵

Über die jüdischen Friedensgruppen in Israel und in der ganzen Welt wird in den deutschen Medien sehr wenig berichtet. Ebenso sucht man in "idea-Spektrum" vergebens nach Berichten über deren Aktionen. Diese Gruppen können selbstverständlich nicht zu den Zionisten gerechnet werden. Sie haben, wie die Zionisten, ebenfalls Sympathisanten in der weltweiten **nichtjüdischen** Bevölkerung, auch hier in Deutschland. Genau das war der Anlass für die Diskussion um die "Zionistenflagge" bei der Altenkirchener Mahnwache.²⁶ Die meisten Teilnehmer an der Mahnwache wollen an diejenigen Juden erinnern, die trotz aller Schikanen Altenkirchen nicht verlassen hatten und deshalb verfolgt, gequält und umgebracht wurden. Festzustellen ist, dass die Zionisten unter den jüdischen Mitbürgern noch vor der "Reichspogromnacht" Altenkirchen verlassen hatten. - Die meisten Teilnehmer der Mahnwachen wünschen, dass die deutschen Juden nunmehr ohne Angst in Deutschland leben können.²⁷ Man möchte mit der Mahnwache daran erinnern, wohin eine Ausgrenzung von Andersdenkenden geführt hatte und wieder führen könnte.²⁸

Das demonstrative Zeigen der israelischen Staatsflagge während der Altenkirchener Mahnwache erfolgte erstmals im Jahr 2001. Das sahen manche Teilnehmer, die Kritik an der Politik Israels als notwendig und nicht als antisemitisch ansehen, als Solidaritätsbekundung mit der Politik der israelischen Regierung unter Ariel Sharon. - Sogar der neue Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland (ab Nov.2010), Dieter Graumann, *bezeichnete "Kritik an der Politik Israels als völlig legitim."* *Wer Israel jedoch die Existenzberechtigung abspreche und pauschal diffamiere, bei denen habe der Antisemitismus längst begonnen.*²⁹



Die Flaggen-Kritiker befürchteten auch das Missverständnis, dass "Judenliebe" nur denjenigen Juden gelten könne, die jetzt im Staate Israel leben. - Am 27.01.2003 erfolgte ein "Mahnwachen-Planungsgespräch", an dem die Organisatoren der Mahnwache, die Pfarrer der Kirchengemeinde, einige Presbyteriumsmitglieder und diejenigen, die sich durch das Zeigen der Israelflaggen während der Mahnwache manipuliert gefühlt hatten, teilnahmen. Man einigte sich darauf, zukünftig während der Mahnwachen am 9. November keine Flaggen, Transparente oder Plakate mehr zeigen zu wollen.

Nur ein großes Hinweisschild in Form eines Davidsterns mit dem Datum **9.11.1938** soll Vorbegehende und Vorbeifahrende über den Anlass der Versammlung Auskunft geben.

Der Davidstern

Ursprünglich ist der Davidstern ein universales religiöses Zeichen, gebildet aus zwei verwobenen Dreiecken. Kam im Mittelalter über den Islam zum Judentum. (Großer Brockhaus 2001) Die beiden Dreiecke versinnbildlichen die Durchdringung der sichtbaren mit der unsichtbaren Welt. (Großer Brockhaus 1953)

Für den oben abgebildeten Davidstern wurde die blaue Farbe für die unsichtbare **göttliche** Welt und die grüne Farbe für die sichtbare **irdische** Welt gewählt.

Ehemalige jüdische Gemeinden in Altenkirchen, Hamm, Hachenburg und Umgebung

Mehr dazu unter: <http://fleischer-amteroth.de/resources/Synagogengemeinden.pdf>

Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit in Altenkirchen

Mehr dazu unter: <http://fleischer-amteroth.de/resources/Nazi-Vergangenheit.pdf>

¹ Foto im Lokalteil von Altenkirchen in der Rhein-Zeitung vom 10./11.Nov.2001

² Leserbrief im Lokalteil von Altenkirchen in der Rhein-Zeitung vom 21.11.2001

³ Foto im Lokalteil von Altenkirchen in der Rhein-Zeitung vom 11.11.2002

⁴ Ebenezer Report, Hamburg Winter 2004, S.12

⁵ Ebenezer Report, Hamburg Winter 2004, S.2 und Ebenezer-Dokumentation, Flugblatt vom Herbst 2003

⁶ Ebenezer-Dokumentation vom Herbst 2003: "... die in Zusammenarbeit mit der Jewish Agency und auch EXODUS sowie anderen christlichen Werken durchgeführt und finanziert werden."

⁷ Ebenezer Report, Hamburg Sommer 2004, S.4 und Frühjahr 2005, S.6 f.

⁸ Beilage im Ebenezer Report, Hamburg Frühjahr 2005 "Alijah aus Deutschland"

⁹ Die ICEJ (**I**nternational **C**hristian **E**mphasis **J**erusalem) hat keinen diplomatischen Status

¹⁰ Zweimonatsschrift der ICEJ "Wort aus Jerusalem", Jerusalem/Stuttgart Sept./Okt.2004., S.2

¹¹ ebenda, Titelseite (auf S.14 mit dem Hinweis, dass die Zuwanderer aus Russland gemeint sind)

¹² "Wort aus Jerusalem" Nr.3/2008, S.16

¹³ Die ICEJ trägt in ihrer Zeitschrift "Wort aus Jerusalem" bis zu den Jahrgängen des Jahres 2003, jeweils S.2 und auf ihrer Website das Logo ICZC des Internationalen Christlichen Zionistenkongresses

¹⁴ www.icej.de/archiv/powellbrief_20020412.html (Deutscher Zweig).

¹⁵ "idea" ist die Abkürzung für "Informationsdienst der Deutschen Evangelischen Allianz"

¹⁶ idea-Spektrum Nr. 7/2005 vom 16.02.2005, S.3 "Noch kein Frieden, aber ..."

¹⁷ Uri Avnery in einem Interview mit der Rhein-Zeitung vom 21.02.2005, S.2

¹⁸ Zeitschrift "Sehet den Feigenbaum", Korntal bei Stuttgart, Jan./Febr.2003, S.7 (Diese Zeitschrift war im Neues-Leben-Zentrum bei Altenkirchen ausgelegt)

¹⁹ Diese Begründung gaben die "Flaggenträger" während der "Mahnwache" am 09.11.2002 und dem Gespräch am 17.11.2002 in den Räumen der "Friends of Jesus".

²⁰ Martin Riesebrodt, Fundamentalismus als patriarchalische Protestbewegung - Amerikanische Protestanten (1910-28) und iranische Schiiten (1961-79) im Vergleich, Tübingen 1990, S. 65

²¹ Deutscher Bundestag, Pressereferat, DVD-Diskette über die Gedenkveranstaltung vom 27.01.2005. Sein Manuskript ergänzte Arno Lustiger während der Rede mit "**darüber freue ich mich sehr**"

²² Zitiert nach Josef Braml, Die theo-konservative Politik Amerikas, in: Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 7/2005, S.30-38, hier S.36

²³ www.ejpp.org/ Presseerklärung der EJPP vom 05.10.04

²⁴ Uri Avnery in einem Interview mit der Rhein-Zeitung vom 21.02.2005, S.2

²⁵ www.ejpp.org/ Presseerklärung der EJPP vom 05.10.04

²⁶ Die Zionistenflagge wurde zur Flagge des Staates Israel

²⁷ Selbstverständlich bestreitet kein Teilnehmer das Existenzrecht Israels.

²⁸ Rhein-Zeitung vom 06.11.1998, im Lokalteil ein Interview zur Gedenkveranstaltung zum 60.Jahrestag der Reichspogromnacht in Altenkirchen: "Ein Appell für den toleranten Umgang mit Minderheiten"

²⁹ Dieter Graumann in Publik-Forum Nr.14/2011 v.17.12.2010, S.7